

Al l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e

Königl. West-  
Elbingsche

von Staats- und



Preussische  
Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N<sup>ro.</sup> 101. Elbing. Montag, den 17ten Dezember 1821.

Berlin, den 11. Dezember.

Seine Majestät der König haben dem Geheimen Medizinal-Rath Dr. Abel zu Düsseldorf, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Jöcher zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät bei der hiesigen Universität zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den zeitherigen außerordentlichen Professor bei der Universität zu Königsberg, Dr. Hahn, zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät dieser Universität zu ernennen, und die Bestallung für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben die zeitherigen außerordentlichen Professoren Dr. Drumann und Dr. Voigt in Königsberg zu ordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität, und zwar erstern besonders für das Fach der alten, letztern für das Fach der mittlern und neuern Geschichte und der betreffenden Hülfswissenschaften zu ernennen und die Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Erb-Groß-Herzog von Mecklenburg-Schwerin sind nach Dresden von hier abgegangen.

Vom Main, den 4. Dezember.

Am 3ten traf der Präsidial-Gesandte, Graf Buols-Schauenstein, wieder in Frankfurt ein. Zur Verschönerung seiner Reise war ihm ein Cabinets-Courier voraus geeilt.

Der Herzog von Coburg hat seinen Ständen versprochen, stets darauf Bedacht zu nehmen, daß alle Landeslasten, von allen Staatsbürgern nach verhältnißmäßiger Gleichheit getragen werden. Auch wolle er auf die möglichste Vereinfachung des Geschäfts-Ganges bei allen Landesbehörden sein Augenmerk richten, und für alle Staatsdienste fixirte Besoldungen, mit Entfernung aller Spottel-Lohnien, festsetzen lassen.

Im Kanton Schaffhausen sind die 1818 verordneten direkten Abgaben, des Mißwachses und der Gewerbebockung wegen, auf die Hälfte herabgesetzt.

Zu München stürzte aus den Höhen der heitersten Luft in dem Garten eines Hauses in der Türkenstraße ein Stein-Adler auf ein Kind, das, 9 Monate alt, auf der Erde saß, nieder. Eine Magd, nicht weit davon entfernt, eben so muthig als besonnen, schleuderte ein Buch nach dem kühnen gefiederten Räuber, und hemmt dadurch, da ihm die Augen bedeckt werden, sein Emporstiegen. Jetzt wirft sie sich um so kecker über ihn her, und es gelingt ihr, den auf der Erde zappelnden Adler zu packen, bis die herbeigey-



seine Hülfe sie unterstützte und der Räuber bezwungen wird. Se. Majestät der König beschenken die müthige Wärterin, welche nicht ohne Verletzung aus dem Handgemenge ging, und schickte den Adler nach Nymphenburg in die Menagerie.

Zu Frankfurt feuerte der Sohn eines sehr bemittelten Kaufmanns, von vielseitiger Kenntniß, an dem man aber früher schon Spuren von Geisteszerstörung wahrgenommen hat, zwei Pistolen auf eine, über den Marktplatz, gehende Magistratsperson (seinen ehemaligen Universitäts-Freund) ab; die erste Kugel fehlte, die zweite streifte eine Häkerin. Ein Polizeidiener, welcher in das Zimmer des Wahnsinnigen stürzte, wurde bei Eröffnung der Thür von einem dritten Schusse tödtlich verwundet. Jetzt eilte Militär herbei. Allein mit einer Doppelflinte, zwei Doppelpistolen, einem Säbel und Dolch bewaffnet, setzte der Wüthende sich, wie ein Verzweifelter, zur Gegenwehr, und erst, nach mehreren Verwundungen gelang es, ihn zu überwältigen.

Hannover, den 4. Dezember.

Die Wieder-Zusammenkunft der am 13ten Jul. dieses Jahrs vertragten Versammlung der Stände des Königreiches ist auf den 18ten k. M. festgesetzt; Dem Kammerherren von Bar, ist der General-Lieutenants-Rang beigelegt worden.

Am Sonnabend Abend und in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag hatten wir zwei sehr starke Gewitter, eine seltene Erscheinung in der jetzigen Jahreszeit, begleitet von einem heftigen Sturmwinde. Der Wind tobte dermaßen, daß alte Leute sich eines ähnlichen Orkans fast nicht erinnern. Das immerwährende Geräusch in der Luft ließ uns nur selten den Donner hören, mit Ausnahme eines heftigen Schlags, der in der Nacht erfolgte; den Bliz sahen wir aber mehrere Stunden ununterbrochen. Die Gewitter kamen von Nordwest und zogen nach S. O.

Wien, den 17. November.

Die letzten diplomatischen Verhandlungen blieben mit einem dichten Schleier bedeckt. Alles, was darüber gesagt wird, ist Mutmaßung, doch kann man unter die wahrscheinlichsten Angaben rechnen, was verlautete von einer Reihe von Vorschlägen, die an die Pforte zu Gunsten ihrer Christl. Unterthanen ergangen wären; von gewissen Unterpfändern, die von ihr zur Bürgschaft für die Erfüllung ihrer Versprechungen geordert worden; von Unterhaltung eines beträchtlichen Beobachtungsheeres an den Türkischen Gränzen bis zur gänzlichen Befriedigung der insurgirten Provinzen.

Diese Vorschläge, sagt man, wären im Namen aller Mächte geschehen. Es ist nicht gewiß, daß die Türkei sie annimmt; noch ungewisser, ob sie, im Falle der Annahme, die ihr dabei auferlegten Bedingungen in Ausführung zu bringen werde im Stande seyn können.

Die ungeheuren Ausrüstungen, welche die Pforte anbefohlen; die kostbaren Truppenbewegungen, welche sie daher gendrbigt ist, zu veranstalten, werden den ganzen Winter fortbauern, weil Rußland, weit entfernt, die Bewaffnung einzustellen, sein Heer verstärkt. Dieser Zustand der Krisis und der Spannung ist nicht allein nicht vortheilhaft für die Pforte, er schwächt im Gegentheil alle ihre Mittel, erschöpft ihren Schatz, kühlt den Eifer ihres Volkes ab, ermüdet dessen Geduld und entmuthigt allgemach alle Herzen, wenn man zur Einsicht kommt, daß mit so vielen Kosten nicht einmal die Griechen, die einzigen erklärten Feinde, welche die Pforte noch hat, haben unterdrückt werden können. Ist es dahin gekommen, so werden die entgegenstehenden Mächte sich in einer neuen, der Pforte eben nicht günstigen Stellung an sie erklären.

Die seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte können daher nicht angesehen werden, als kündigten sie einen Traktat an, der alle Schwierigkeiten durch ein solides Friedenswerk abschneide; es liegt vielmehr darin nur eine einstweilige Verlängerung des Friedensstandes, deren Dauer von Begebenheiten abhängen wird, die gewissermaßen außer den Berechnungen der Politik liegen.

Aus Oestreich, vom 28. Novbr.

Folgendes sind einige statistische Notizen über Persien: Man schätzt die Einwohnervahl von Persien, welche durch die bürgerlichen Unruhen seit den Jahren 1722 (wo die Dynastie Imael Goppies gestürzt wurde), und 1743 (Jahr der Ermordung des berühmten Schach Nadir) sehr vermindert worden, auf 22 Millionen in 58 Völkerschaften. Der jetzige Regent, auf dem unumschränkten Throne zu Teheran seit 1797, heißt Feiz Aly Schach, aus dem Stamme der Cadjar, 58 Jahr alt, ein gebildeter Herr und auch als Dichter geschätzt. Er hat 65 Söhne und eben so viel Töchter; von jenen ist der dritte Sohn Abbas Mirza (der von mütterlicher Seite aus dem Geschlechte der Kadscharen stammt) zum Nachfolger bestimmt, obgleich der zurückgesetzte Prinz, Aly Mirza, sich durch vorzüglichere Eigenschaften auszeichnet, welche Vorliebe des Regenten das Reich in neue innerliche Unruhen und bürgerliche Kriege zu stürzen droht. In dem Frieden mit Rußland vom 12. Dec. 1813 machte sich Kaiser Alexander für sich und seine



Nachfolger verbindlich, demjenigen von den Söhnen des Schachs, der von demselben zum Erben des Persischen Reichs ernannt seyn wird, erforderlichenfalls Hülfe zu leisten, damit keine auswärtige Feinde sich in die Angelegenheiten des Persischen Reichs mischen. Petersburg, den 21. November.

Durch einen allerhöchsten Ucas an den Senat hat Se. Majestät der Kaiser die Errichtung eines Russischen General-Consulats in Persien befohlen. Die jährlichen Ausgaben für den Etat desselben sind zu 2300 Holländ. Ducaten festgesetzt. Zum General-Consul ist der Staatsrath Wazenko aus dem Collegium der auswärtigen Angelegenheiten mit einem Gehalte von 1250 Holl. Ducaten ernannt. Alle Beamte bei diesem General-Consulat erhalten zur Begleichung der Reisekosten ein Jahrgehalt als Gratual.

Zum Umbau der Isaacs-Cathedrale werden jetzt aus den Russischen Brücken, im Serdobolschen Kreise, 100,000 Pud Marmor hertransportirt.

Am 16ten Dec. d. St. traf der Chef des Staats der 1sten Armee, General-Adjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Baron Dibitsch, zu Tschernizow ein. Er ließ die dort in Quartier liegenden Truppen die Musterung passieren, und setzte sodann unverzüglich die Reise fort auf der Straße nach Kiew.

Jante, vom 28. Oktober.

Die Britische Kriegsschuppe Nautilus ging unter Capt. Kempthorn von Cerigo hieher. Auf der Höhe von Novarino begegnete sie einem Griechischen Geschwader, dessen Ravarch dem Capitain das Ansehen machte, den Griechen die Schaluppe zu einem Gesche, was ihnen morgen mit der Türkischen Flotte bevorstehe, zu überlassen. Von 12 wohl ausgerüsteten Griechischen Brigantinen und Fregatten umstellt, war der Antrag nicht füglich abzulehnen. Es kamen hierauf einige Griechen an Bord der Englischen Schaluppe, und Capt. Kempthorn mußte Ernen von ihnen das Commando abgeben. Mit Anbruch des Tages signalisirte das Vorderreffen des Griechischen Geschwaders, die Ankunft der Türkischen Flotte; die Engländer mußten sofort in das Zwischen-Deck hinabsteigen; der Capitain bat, die Englische Flagge nicht niederzulassen; man drohte ihm mit dem Tode, wenn er noch ein Wort spreche. Nach einer langen Kanonade ergriffen die Türken und Algerer die Flucht: sie hatten 14 Schiffe an die Griechen verloren, außerdem waren 2 gestrandet, 1 in Grund geschossen und 1 verbrannt. Der Englischen Besatzung schenken die Griechen 1000 Zechinen (a 17 Gr. 6 Pf. Preuß. Cour.) zur Entschädigung für die erlittene Havarie (Schaden am Schiffe

durch Gewalt oder Ungefähr), und ließen den Capitain den folgenden Tag seines Weges weiter segeln.

Corfu, den 26. Oktober.

Im Peloponnes wird bald ein General-Congreß der Griechen statt finden; die vorzüglichsten Inseln des Archipels und die freien Provinzen Griechenlands senden ihre Deputirten dorthin.

Sir Thomas Gordon, ein Engländer, der für Griechenlands Freiheit mitkämpft, ist zum Commandanten von Tripoliza, das kürzlich erobert worden, ernannt.

Hamburg, vom 8. Dezember.

Aus hier eingegangenen Briefen von Konstantinopel können wir heute Folgendes mittheilen:

Vom 26. Okt. Die russischen Schiffe werden fortwährend frei durchgelassen. — Die Goldzahlung der Janitscharen ging vor drei Tagen in ziemlicher Ordnung vor sich, und die Sorgfalt der Regierung, Ruhe zu erhalten, dauert unablässig fort, mit gleichem Erfolge. — Die im Lande wohnenden Griechen werden von den Behörden besser behandelt, und die böse Laune des Pöbels gegen sie hat sich etwas gelegt. Seit vierzehn Tagen ist keine öffentliche Hinrichtung gewesen. — Die Türkische Flotte soll im Golf von Lepanto mehre Insurgenten Fahrzeuge versenkt haben. — Die Insurgenten auf Kandia halten sich. Von Morea nichts Neues. Die Pforte läßt einige Gerreitsbeladungen nach den, zu Lande eingeschlossenen Festungen abschiffen. — Der Einfall der Perser in die Asiatischen Provinzen bestärkt sich; sie sollen sich Bagdad, so wie in Armenien, der Festungen Wan und Toprakka bemächtigt haben, und Kars und Erzerum, die einzigen Bollwerke des Reiches nach dieser Seite hin, belagern.

Vom 29sten. Die Macht der Perser wird auf 150 000 Mann geschätzt. Erzerum dürfte nicht lange Widerstand leisten. Dieser Krieg ist nun dem Volke durch einen Großherrlichen Firman bekannt gemacht worden. Die Persischen Kaufleute sind hier festgenommen und ins Gefängniß, und ihre Güter unter Sequester gesetzt worden. — Man versichert, der angebliche Sieg der Türkischen Flotte beschränke sich auf die Wegnahme einiger Boote an den Küsten von Morea. Die ganze Türkische Flotte ist wieder in die Dardanellen eingelaufen.

Vom 30sten. Es sollen wichtige Nachrichten aus St. Petersburg eingegangen seyn, die in eine Aussöhnung zwischen beiden Reichen herbeiführen können. Die Pforte giebt sich dem Schein, den Perser Krieg nicht sehr zu beachten. Man spricht von einem Auf-



rubre in Serbien, wo der Pascha die Landeshäupter verrätherisch hatte hinrichten lassen.

Vom 2. Nov. Von St. Petersburg sollen Depeschen unmittelbar bei der Pforte, und andere, durch Crefette, aus Wien beim Herrn Internuncius eingegangen seyn. Vorgestern war eine allgemeine Rathsversammlung aller Großen des Reiches. Der Reis-Effendi wurde gestern abgesetzt und nach Asien ins Exil geschickt; man glaubt, es sey dies eine verdächtige Art, einen Unterhändler an die Perser abzuschieken. — Die Moroniten haben ein Bündniß mit den Drusen abgeschlossen. Die Wechabiten haben ihre Streifereien wieder begonnen; der größte Theil Arabiens und Syriens ist in Gährung. — Ali-Pascha hält sich fortdauernd in Janina. Der Pascha von Stutari mit seinen Albanesen nimmt nichts gegen ihn vor. Serbien ist, wie man sagt, im Aufstande. Man versichert, nach der verrätherischen Hinrichtung einiger Landes-Häupter, sey der von hier hingeschickte Pascha nebst seiner Begleitung in Stücke gehauen worden. Ein von der Donau-Armee abgesondertes Heer von 60 000 Mann, das nach Livadien marschiren sollte, wird durch diesen Aufstand aufgehalten werden. — Man ist in der größten Besorgniß über die Antwort, welche der Groß-Herr auf das Ultimatum Rußlands ertheilen wird. Die Lage der Türken ist ganz außerordentlich schwierig. Die Minister haben keine Macht; Alles wird an den ersten Eunuch, Haleb-Effendi berichtet. Die Gesandten aller Europäischen Mächte sollen der Pforte angekündet haben, daß sie eilen müßte, den Forderungen Rußlands zu gehn, widrigenfalls sie auf keine Unterstützung von Seiten ihrer Souveraine rechnen könne. Hr. Zea hatte seine Audienz beim Großvezier erlangt und Unterhandlungen eingeleitet, um auch die beim Großherrs zu erlangen, ohne die gebräuchlichen Geschenke geben zu dürfen. Dieses ist durch eine Intrigue hintertrieben worden; die Audienz hat nicht stattgefunden.

In Briefen aus Kadir wird die nicht zu verbürgen- de Nachricht gegeben, daß Lima durch die Royalisten wieder genommen worden sey.

Stockholm, den 27. November.

Einem amtlichen Schreiben von St. Barthelemy zufolge, hat der in der Nacht auf den 10ten Sept. statt gefundene heftige Orkan auch die Methodisten Kirche umgeworfen. Im Hafen waren 11 Americanische, einige Englische und einige der Insel zugehörige Fahrzeuge, nebst 30 Menschen verloren gegangen.

Am 9ten Septbr. war in Småland ein zu dieser Jahreszeit unerhörtes fürchterliches Gewitter. Der

Donner rollte schrecklich, und es fiel dabei ein so starker Platzregen, daß das Wasser auf einer abschüssigen Oberfläche innerhalb eines Augenblicks eine Viertel-Elle hoch herabfloß.

Vermischte Nachrichten.

In Leipzig ist so eben erschienen: Jüdische Expectorationen über raffinirtes Makeln, und über die Kunst, eine Messe kapores machen zu helfen.

Von der dänischen Handelskammer ist empfohlen worden, Erdtöfeln nach Westindien zu führen, weil eine Tonne mit 6 Piaßtern und höher bezahlt werde.

Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat Novbr. 1821.

Auf den Königsb. Handlungsspeichern sind 1595 Lasten inländisches Getreide auf- und 1011 Lasten abgemessen worden. — In Pillau liefen 37 Schiffe (wovunter 8 mit Ballast) ein und 30 gingen aus (4 mit Ballast). In Memel kamen 38 Schiffe, von denen 25 mit Ballast besfrachtet waren, ein, und 29 Schiffe verließen den Hafen.

Unglücksfälle. Die Stadt Zinten, die durch den vom 1. zum 2. Oktober entstandenen heftigen Brand so sehr gelitten, wurde abermals durch Feuer heimgesucht. Am 5. November gerieth der Stall eines Kaufmanns und am folgenden Abend der Stall eines Tischlers in Brand. Ferner wurden durch Brand zerstört: im Dorfe Wopelken Amtes Mchlaufen ein Bauernwohnhaus; im Dorfe La begieghen Amtes Labiau ein Eigenthünerwohnhaus; in Bangskorallen Memelschen Kreises ein Bauernhaus; im adel. Gute Hohenwalde das Kruggebäude; im adel. Gute Sperlings ein Inshaus; in adel. Dörbringen ein Bauernhaus nebst 2 Scheunen und einem Stall; in Wrosdorf ein Wohnhaus; im Dorfe Richterfeld eine Bruchhütte, wobei eine Frau und ein Knabe ihr Leben verloren und zwei Personen von dem Feuer beschädigt wurden. Ertrunken sind: hier in Königsberg im Prigel eine Dienbotin beim Wasser schöpfen; ein Kahnschiffer, indem er aus dem Kahne stürzte; ein Arbeitermann, indem er vom Vollmerst stürzte; zwei Fischer ertranken im kurischen Hafe, beim starken Sturm durch Umschlagen des Fahrzeuges; zwei Fischer aus Rosenbergs Amtes Balga versanken im frischen Hafe mit dem von ihnen überladenen Gefäße; ein fahrriger Knabe zu Liebenthal in einem Brunnen. — Ein fahrriger Knabe aus dem adel. Gute Döbitten starb in den Flammen, welche er beim Placabrechen dadurch erregte, daß er mit einem Stecken in denselben unter der Erde angebrachten glimmenden Kohlen schürte, bis der Plack sich entzündete und er von den Flammen ergriffen wurde. Zwei Tagelöhner aus dem Dorfe Anichinen erstickten des Nachts durch Unvorsichtigkeit im Ofendunste einer Stube, die sie Abends geheizt und die Ofenröhre zu früh verschlossen hatten. Todt wurden aufgefunden ohne Zeichen äußerer Verletzung: Drei Personen. Verbrannt: An den beiden Verbrechern Schmerling und Kurzleit wurde wegen des vor 2 Jahren begangenen Mordes zweier Jüdinnen, die Strafe der Hinrichtung mit dem Mäde von oben herab, vollzogen. Selbstmorde: Zwei.

Beilage.



Elbing. Montag, den 17ten December 1821.

Geschichte des Caffee's.

(Die Zahlen bedeuten Jahre nach Christi Geburt.)

1400. Hirten in Arabien bemerkten, daß die Frucht des Caffeebaums ihre Heerden lebhafter mache und munterer erhielt, wenn sie davon fraßen, und daher geriet ein arabischer Klosterprior auf den Einfall, seinen Mönchen einen Ausguß auf diese Bohnen als ein schlafvertreibendes Mittel trinken zu lassen, um sie des Nachts zum Dienst der Religion wachsam zu erhalten. Durch diese geistlichen Herren lernten auch die Welt Leute trinken, und der Orient nahm bald diese neue Sitte an. Es entstanden Häuser, wo man diesen Trank bereitete und verkaufte, und diese Caffeehäuser wurden schon bei ihrer Entstehung der Vereintigungsplatz der Müßiggänger und Politiker, und daher mehrmals verboten, unter andern unter der Regierung Amurath 3. auf Betrieb des Musti, und während der Minderjährigkeit Mahomed 4. und der Kriege mit Candia durch den Großvezier Koproli.

1525. Noch in diesem Jahre fielen in Constantino-  
pel Unruhen wegen des Caffees vor. Ein Scheik predigte gegen ihn; es gab lebhaften Streit, der sich sonderbar endete. Der Befehlshaber der Stadt versammelte nämlich die Gelehrten, und nachdem lange hin und her gestritten wurde, ließ er Caffee austragen, alle tranken; er hob die Sitzung auf ohne etwas zu sagen, und niemand machte weiter Unruhen.

1580. Prosperus Albinus spricht (nach 1580) zuerst mit Deutlichkeit von dem Caffeebaum, den er in Egypten gesehen habe, und lobt nach seiner Rückkehr nach Europa, (1591) dieses Getränk, das die Venediger zuerst kennen lernten.

1625. Er wird durch den Kaufmann Eduard in  
Adon eingeführt.

1644. Herr la Roque macht nach seiner Rückkehr aus dem Orient, den Caffee in Marseille bekannt. Nach andern geschah es in diesem Jahr durch den Venediger Pietro del Valle.

1650. Um diese Zeit entstehen Caffeehäuser in London und Paris, und geben Gelegenheit zu Streit und geistlichen und obrigkeitlichen Verbotten.

1660. Er ist in Marseille gemein, die Aerzte erklärten ihn aber für schädlich.

1669. Soliman Aga lehrt während seines einjährigen Aufenthaltes in Paris vielen Personen das Caffee trinken.

1672. Das erste Caffeehaus in Paris, errichtet durch einen Armenier. Die Tasse kostete 2 Sous 6 Deniers.

1676. Die Caffeehäuser werden in London als Pflanzschulen des Ausrubrs unterdrückt.

1694. Der erste ungebrannte Caffee kommt nach Leipzig. Früher hatte man ihn bloß gebrannt aus Holland erhalten.

1700. In den Gewächshäusern zu Amsterdam hat man Caffeebäume. Von dort kommen welche nach Paris (1712) und 1714 von Paris nach Padua. Von Ersteren kamen die ersten Bäume nach West-Indien und Batavia.

1710. Die Holländer bringen Caffeebäume von Europa nach Surinam und pflanzen sie dort an. Von dort kommen sie nach Cayenne.

1716. Die französische Regierung läßt durch den Doctor Jemberg junge Caffeepflanzen nach Westindien bringen, aber der Doctor stirbt nach seiner Ankunft, und diese Unternehmung hat keinen Erfolg.

1717. Die Indische Compagnie sendet Caffeebäume von Mocha nach der Insel Bourbon. Von diesen blieb 1720 nur noch einer übrig, der aber in diesem Jahre ungefähr 15.000 Bohnen trug.

1720. Der Schiffslieutenant Cieur brachte aus eigenem Antriebe im Jahr 1720 eine Caffee Pflanze von Paris nach Martinique, mit welcher er bei der langen Fahrt seine kleine Portion Wasser brüderlich theilte. In Martinique ward später aus dem Samen dieses Bäumchens die ganze Insel mit Caffeebäumen angepflanzt, denn dieses neue Gewächs wurde mit desto größerer Bereitwilligkeit aufgenommen, da ein heftiger Sturm alle Cacaobäume auf der Insel ausgerissen hatte. Von Martinique kam der Caffeebaum nach St. Domingo, Guadeloupe und den andern Inseln Westindiens.



1777. Voltaire trinkt täglich 50 Tassen Caffee, um seine Verstandeskkräfte bei Verbesserung seines Trauerspiels Irene zu schärfen, und stirbt in Folge der dadurch entstehenden Wallung seines Blutes, die er durch Opium dämpfen will.

1812. Der Caffee kommt in Deutschland auf das Fünffache seines gewöhnlichen Preises. (Er kostete zu Hamburg 34 — 36 fl., während er 1790 6 — 7 fl. gekostet hatte. 1815 stand er auf 7 — 8, jetzt (1821) auf 10 — 16 fl.)

### A l l e r l e i .

Einem römischen Prælaten wurden eines Tages fünf Verbrecher vorgestellt, welche er, als Präsident des Criminal-Gerichts, zu sehr harten Strafen verurtheilte. Vier davon mußten sich aber so bedeutende Fürsprecher zu verschaffen, daß er sie ungekraft entlassen mußte. „Du hast also gar keinen Beschüßer?“ sagte er zu dem Fünften. Mit Zittern verneinte dieser die Frage. „Nun!“ — erwiderte der Richter — „so will ich es selbst sehn. Gehe hin und werde ein braver Kerl! Aber nun hüte dich Alle, daß Ihr nicht noch einmal in meine Hände fallt; denn da ich Euch nun kenne, so verlaßt Euch darauf, daß Ihr gehängt seyd, ehe Euch ein hoher Gönner der Spitzbuben seine Gnade erweist!“

Im Durchschnitt verhält sich die Zahl der Gebornen zu der Zahl der Gestorbenen wie 59 zu 52. Die Zahl der Einwohner jedes Landes findet man, wenn man die Zahl der in einem Jahre Gebornen mit 26 und die der Gestorbenen mit 29½ multipliziert, beide Producte addirt, and diese Summe mit 2 dividirt.

Ein Mensch, der schon mehrere Jahre in Brest auf den Galeeren angeknüpelt gewesen, und ein neues Urtheil vernahm, das ihn abermals dazu verdammt, sagte zu einem seiner Genossen: „Was klagst du denn? Ist doch das Leben überhaupt nichts weiter, als ein Galeeren-Dienst!“

### Mahomedanische Sentenzen.

Daß die Lehren der Türken besser sind, als ihre Thaten, davon mögen folgende ihrer Sentenzen ein Zeugniß seyn:

Der wahre Weise ist der, welcher von Jedermann etwas erlernt.

Ein unterrichteter Mann ist dem feinen Golde gleich, welches überall gilt.

Wer seinen Sohn kein Gewerbe lernen läßt, thut nichts anderes, als daß er ihm Spitzbüberei lehrt.

Wir befinden uns auf der Stelle derer, die uns voran gegangen sind, und derjenigen, die auf uns folgen werden: wer möchte sich zwischen einem zweifachen Nichts festsetzen wollen?

### PUBLICANDA.

Die zweite Ziehung der Prämien auf Staats-Schuldscheine wird nach der im 8ten §. der Verordnungsung vom 24ten August v. J. enthaltenen Bestimmung am 2ten Januar k. J. ihren Anfang nehmen und wie die erste öffentlich im hiesigen Börsenhause durch dieselben königl. Kommissarien unter Zuziehung von drei sich abwechselnden Deputirten aus der Mitte der Besten der hiesigen Kaufmannschaft geschehen.

Berlin, den 24ten November 1821.

Königl. Immediat-Kommission zur Vertheilung von Prämien auf Staats-Schuld-Scheine.

Zu Beseitigung aller Zweifel findet das Polizei-Direktorium für nöthig bekannt zu machen, daß das sogenannte Silentium-Spiel, das in der letzten Zeit in mehreren Gasthäusern statt gefunden haben soll, als Lotto in die Kategorie derjenigen Hazard-Spiele gehört, welche nach der Bestimmung des Allgemeinen Land-Rechts Bchl. II. Tit. 20. §. 1299. bis 1306. streng verboten sind.

Elbing, den 13ten December 1821.

Königl. Preuss. Polizei-Direktorium.

Sämmtliche Verkäufer, welche mit ihren Waaren am Weihnachtsabend den öffentlichen Markt beziehen wollen, haben sich in Zeiten bei dem Herrn Polizei-Inspector Hauptmann Pudor zu melden, damit die Marktstände auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz mit gehöriger Ordnung bestimmt und angeteilt werden können. Elbing, den 11ten Decemb. 1821.

Königl. Preuss. Polizey-Directorium.

In Gemäßheit des Allerhöchsten Befehls wegen Untersuchung und Bekrafung des hoch. Diebstahls d. d. Berlin den 7. Jani 1821. (Danziger Amtsblatt 1821. No. 29.) wird hi durch zur allgemeinen Kenntniß unserer Gerichte Eingeleitet, daß die durch kais. Befehl angeordneten hoch. Gerichte-Tagen bei unterzeichneten Gerichte monatlich und zwar allemal den ersten Sonnabend in jedem Monate, werden gehalten werden, und daß hiemit, an Sonnabend den 5ten Januar 1822. der Anfang gemacht werden wird. Da nun auch durch obgedachtes Gesetz nachgelassen worden, daß solches auch auf Privat-Försten angewendet werden und den Förstern der Privat-Först-Eigenthümer ein gleiches gerichtlicher Glaube, wie den Könialichen und den Förstern der Gemeinden, genöthigt werden soll, wenn dieselben auf Lebenszeit bestellt sind — vor



Gericht verordnet worden — und wenn dieselben keinen Antheil an den Pfand- und Straf-Geldern haben, so fordern wir zugleich alle Eigenthümer von Privat-Förstern in unserm Gerichtsbezirk, welche an die Einrichtung der allgemeinen Forst-Gerichts-Tage sich anschließen wollen, und bei denen Förstern das erste und dritte jener Erfordernisse zutreffen, hierdurch auf, sich deshalb schriftlich an uns zu wenden, die mit ihren Förstern geschlossenen Dienst-Kontrakte einzureichen, und deren Vereidigung nachzusehen, woselbst einem Jeden das Weitere eröffnet werden wird. Elbing, den 30ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadgericht.

In der Subhastations-Sache des zur Peter Karstensen'schen Concurs-Masse gehörigen sub Litt. D. Pro. IX. 7. in Jungfer belegenen, mit Einschluß der für die abgethanen Gebäude zu erhebenden Brundgelder ad 2350 Rtlr. auf 3692 Rtlr. 85 gr. 9 pf. abgeschätzten Grundstücks haben wir, da sich in den angegebenen Terminen kein Kauflustiger gemeldet hat, einen anderweitigen jedoch peremptorischen Licitations-Termin auf den 4ten Februar 1822 Vormittags um 10 Uhr allhier auf dem Stadgericht vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz angesetzt, und fordern beßz. und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, alsdann zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück tag schlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 16ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Gemäß dem obhier aufgehängten Subhastations-Patent, soll das dem Schuff abrauer Peter Ruh'schen Eheleuten gehörige sub Litt. A. II. 137 hie selbst in der neustädtschen Schulstraße gelegene, auf 558 Rtlr. 4 gr. 7 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hierzu ist auf den 14ten Febr. 1822 Vormittags um 11 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Böck anberaumt, und werden die beßz. und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin

Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 26ten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Loose zur 45ten Klassen-Lotterie pro 1ste Klasse, 1 ganzes zu 18 fl., 1 halbes 9 fl., 1 Viertel-Loos 4 fl. 15 gr. sind zu haben, Kettenbrunnenstraße No. 161. beim Lotterie-Einnehmer Hette.

Zur Ersten Klasse 45ter Klassen-Lotterie, sind ganze Loose zu Rtlr. 5. Gold und 15 gr. oder Rtlr. 6. Courant, halbe zu Rtlr. 3. und Viertel-Loose zu Rtlr. 1. 45 gr. Et. zu haben

beim Lotterie-Einnehmer Levysohn, alter Markt No. 141.

Montag den 17ten Dez. c. ist frisch Sonnenbier zu verkaufen bei G. Silber.

Donnerstag den 20ten Dezember c. wird frisch Sonnenbier zu haben seyn, bei G. Serig.

Donnerstag den 20ten Dezember c. wird frisch Sonnenbier zu haben seyn bei Witwe Friedrich.

Montag den 24ten Dezember wird frisch Sonnenbier zu haben seyn, bei Joh. Giese, Wittw.

Es sind gute frische Wallnüsse billig zu haben in der heiligen Geistsstraße bei J. B. Jarnickow.

Guter Weiz ist billig zu haben bei J. Wierau am Königsbergerthor.

Feine, wie auch mittel Krakauer Grüge, feines Buchweizen, Wehl, und frische Wallnüsse sind zu haben bei Bomborn, in der Fischerstraße.

Es ist guter saurer Rumpf zu haben in der Wasserstraße bei J. E. Söllner.

Beim Fleischermeister Gausch in der altstädtischen Bank, ist frisches und gepöckeltes Schweinefleisch zu 8 gr. und Rindfleisch auch zu 8 gr. zu haben.

Es ist wieder gutes Wackel-Schweinefleisch zu 8 gr. wie auch Schmalz zu 16 gr. v. Pfd. zu haben bei Johann Flieger, in der Neustadt.

Ganz frisch eingelegter Lachs ist bei mir jetzt wieder zu ganz billigen Preisen zu haben.

Witwe Pohl, in der Wasserstraße.

Es sind bei mir gute selbst gemachte Schlitten schuhe verschiedener Sorten zu haben. — Auch sind zwei Stuben, Küche, Keller, Kammer und Boden sogleich oder von Ostern ab zu vermieten.

Preuß, Schlossermeister, in der Wasserstraße.



Eine so eben in Commission erhaltene Parthei moderner großer Spiegel, worunter auch einige von mittlerer und kleiner Größe, steht billig zum Verkauf in der langen Hinterstraße No. 259.

Es sind noch mehrere neue Wagen auch neue Schlitten in verschiedenen Fagons, so wie auch neue Geschirre, sowohl mit plattirten als messingenen Beschlagen vorräthig, und werden zu billigen Preisen verkauft beim Unterzeichneten. Auch empfiehlt sich derselbe zu Fertigung aller Arten bestellter Sattlerarbeiten, und verspricht auch hiebei bei reeller Bedienung billige Preise.

J. Zeising.

Spieringsstraße No. 342.

Zu den bei mir beständig vorhandenen Büchern, Schul-, Andachts-, Handlungs-, Büchern, und dergl. habe ich die neuesten Jugendschriften, Taschenbücher, Spiele, Neujahrswünsche, Vorzeichnungen, und andere Sachen erhalten, womit ich mich zu den bevorstehenden Festen mit Erbitung eines geneigten Zuspruchs empfehle. Lehmann, am alten Markt.

Nach der von Einem Königl. Wohlbl. Stadtr. richt. hieselbst am 20sten v. M. ergangenen Verfügung ist der unterm 17ten Mai v. J. über mein Vermögen ausgebrochene Concurß aufgehoben, und bin ich dadurch wieder zum vollen Besitz meiner alten Handlungsmasse gestellt. In Folge dessen mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß ich nunmehr den in meinem Hause Brückstraße No. 494. früher etablirten Eisen- und Galanterie-Krahm mit dem heutigen Tage wieder eröffnet, und denselben mit sämmtlichen in diese Branche einfließenden detail-Geschäften von da ab, mit meiner seit dem 1. Juni d. J. noch besonders etablirten Commissions-Handlung verbunden, weiter fortsetzen werde, wozu ich um das gütige Vertrauen und Zuspruch des hiesigen geehrten Publikums ergebenst bitte, dessen ich mich angelegentlichst bemühen werde, durch möglichst billige Preise zu erhalten.

Elbing, den 1sten Dezember 1821.

Job. Ehrenr. Bröckle.

Daß den Christian Schimskyschen Erben auf dem äußern St. Georgsbamm zugehörige Haus nebst Stall und Scheune; 5 Morgen eigen, und 3 Morgen Cossen-Land, steht aus freier Hand zu verkaufen, oder zu vermieten. Termin hiezu steht auf Sonnabend den 29sten Dezember dieses Jahres Nachmittags um 1 Uhr in dem Grundstück an, wozu Kauf- und Miethslustige eingeladen werden.

Die Schimskyschen Erben.

Von kommende Ostern ab, ist das ehemalige Branntweinbrenner Sandersche Grundstück auf

dem innern Vorberge, was besonders gut für Versenen belegen ist, welche berechtigt sind, die Schenk- und Gast-Wirthschaft darin zu treiben, mit Abschluß des Speichers, der Ställe und des eigentlichen Branntweinbrennerei-Gelassetes, zu vermieten, und die Meldung deshalb geschieht beim

Justiz-Commissarius Niemann.

Daß dem Herrn Hauptmann von Thadden zugehörige, im Grubenhagen sub Litt. A. VIII. 7. belegene ehemalige Klattische Grundstück soll von Ostern a. f. ab anderweitig vermietet werden. Ich habe hiezu einen Termin auf den 28sten Dezember c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, und ersuche Miethslustige sich an dem gedachten Tage bei mir einzufinden.

Störmer.

Zur öffentlichen Vermietung des hieselbst in der Neustadt sub Litt. A. II. 96. in der Junkersstraße gelegenen Grundstücks, in welchem seit vielen Jahren eine Gewürz- und Material-Handlung betrieben wird, habe ich einen Termin auf den 28ten Dezember c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige mit dem Bemerken einlade, daß das Grundstück bei annehmlichen Mieths-Offerten auch auf mehrere Jahre zur Miete überlassen werden kann.

Störmer.

Zwei aneinanderhängende Stuben nach der Straße, sind von sogleich ab und zu jedem beliebigen Zeitraum, an unverheirathete Personen mit auch ohne Meublen, nöthigenfalls auch mit Beheizung in meinem Hause, Brückstraße No. 494., zu vermieten.

Job. Ehrenr. Bröckle.

Wer in einer guten Gegend der Stadt, nicht sehr weit vom Rathhause, von kommende Ostern ab, ein ganzes Haus, oder in einem Hause eine Gelegenheit von 5 bis 6 Stuben, wovon 2 ganz unten gewünscht werden, mit dem sonst nöthigen Geleß zu vermieten hat, wolle die Güte haben, es wissen zu lassen

dem Justiz-Commissarius Niemann.

Einem hochgeschätzten Publikum zeige ganz ergebenst an, daß bei meiner jetzigen Anwesenheit der diesmalige Unterricht im Tanzen den 2ten Januar anfangen wird.

Lehmann, Tanzlehrer.

Zweitausend Thaler Capital werden zur sichern Hypothek auf ein brauereibetreibendes, in der lebhaftesten Gegend der Altstadt belegenes, neu aufgebauetes, und zu jeder Handlungs-Branche passend eingerichtetes Grundstück gesucht. Nähere Nachrichten hievon bei

Müller Fried.